

3
x
Thomas

Thomas Fuchs, Christoph Mackert

3 × Thomas

*Die Bibliotheken des Thomasklosters, der Thomaskirche
und der Thomasschule im Laufe der Jahrhunderte*

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der
Bibliotheca Albertina vom 18. Oktober 2012 bis 20. Januar 2013

Universitätsbibliothek Leipzig, 2012

Vorwort

Im Zuge der Einführung der
Reformation im Herzogtum Sach-

sen 1539 wurden die Klöster mitsamt ihren Bibliotheken aufgelöst. Ein signifikanter Anteil der sächsischen Klosterbibliotheken gelangte daraufhin in die neu gegründete Universitätsbibliothek. Darunter befanden sich auch Bücher aus dem Augustinerchorherrenstift St. Thomas in Leipzig. Im Jahre 1930 gelangten die Bibliotheken der Leipziger Hauptkirchen St. Nikolai und St. Thomas als Depositum der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens in die Universitätsbibliothek. 1992 folgte die historische Bibliothek der Thomasschule, die als Teil der Comenius-Bücherei in unser Haus integriert wurde. Somit sind die historischen Buchbestände des Thomasklosters, der Thomaskirche und der Thomasschule in der Universitätsbibliothek vereint. Unsere Ausstellung „3×Thomas“ soll als Beitrag zu den Jubiläumsfeierlichkeiten „800 Jahre Thomana“ verstanden werden. Dabei sind auch Objekte zu sehen, die älter als das Thomaskloster sind, also wohl von einem anderen, unbekanntem Kloster als Gründungsausstattung nach Leipzig gebracht wurden. Die Universitätsbibliothek Leipzig sieht sich gegenüber den Depositualgebern in einer besonderen Verpflichtung, bei der Erhaltung dieses kulturellen Erbes mitzuwirken. Die Ausstellung möchte unter verschiedenen thematischen Gesichtspunkten einen Einblick in diese Sammlungen geben. Ausstellungen sind immer ein Gemeinschaftswerk. Den daran beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliothek danke ich für ihr Engagement, insbesondere Prof. Dr. Thomas Fuchs, Leiter des Bereichs Sondersammlungen und Digitalisierung, und Dr. Christoph Mackert, Leiter des Handschriftenzentrums der Universitätsbibliothek Leipzig, die die Ausstellung kuratiert haben. Weiterhin möchte ich

den Mitarbeiterinnen der Digitalisierungswerkstatt Ingrid Graf, Angelika Hahn und Simone Ullmann, die die fotografischen Arbeiten erledigt haben, sowie den Kolleginnen der Öffentlichkeitsarbeit Vanessa Berges, Dagmar Heinicke und Petra Löffler für die organisatorische Unterstützung sowie Ute Feller und Jörg Graf für den Aufbau und die konservatorische Betreuung der Ausstellung danken. Dank geht außerdem an Katharina Triebe für die Gestaltung von Ausstellung und Katalog. Großzügige Druckkostenzuschüsse erhielten wir dankenswerterweise von der Stiftung Thomanerchor sowie über die Vermittlung von Prof. Dr. Johannes Tripps von der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. Sie ermöglichten uns die Publikation eines umfangreichen Kataloges. Last but not least – mein Dank gilt aber vor allem der Thomaskirche und der Thomasschule für die vertrauensvolle Partnerschaft und die fruchtbare Zusammenarbeit.

Charlotte Bauer, stellvertretende Direktorin der Universitätsbibliothek

Die Bibliothek des Augustinerchorherrenstifts St. Thomas	9	I. 4 Die Reformstatuten von 1445 und die Intensivierung des geistigen Lebens an St. Thomas ...	85	II. 4 Evangelische Bekenntnisbildung	113
Ein Bücherschatz des Veneto in Leipzig: der Maestro di Giovanni da Gaibana und seine Bibeln aus dem Thomasstift	37	I. 5 Ausbau und Neuorganisation der Bibliothek unter Propst Johannes Grundemann 1453 – 1470	87	II. 5 Nikolaus Selnecker und die Gründung der Kirchenbibliothek	117
Die Bibliothek der Thomaskirche	53	I. 6 Neue schöne Bücher: Buchmalerei in Handschriften der Grundemann-Ära	89	II. 6 Der lutherische Glaube und die Vergangenheit	121
Die Bibliothek der Thomasschule	63	I. 7 Arbeiten mit den Büchern: Grundemann und die gelehrte Aufbereitung des Bibliotheksbestands	94	II. 7 Die Bürger und die Kirchenbibliothek	124
St. Thomas – eine 800jährige Geschichte	73	I. 8 Volkssprachige Dichtkunst im Thomasstift: die literarische Sammelhandschrift Ms 1279	97	II. 8 Die Frömmigkeit der Laien	129
I Die Bibliothek des Augustinerchorherrenstifts St. Thomas	75	II Die Kirchenbibliothek von St. Thomas	99	III Die Bibliothek der Thomasschule	133
I. 1 Auf der Suche nach dem frühen Buchbesitz von St. Thomas	76	II. 1 Der Gottesdienst	101	II. 1 Schule, Bildung und Reformation	134
I. 2 Buchmalerei von internationalem Rang in St. Thomas: Die Handschriften aus der Werkstatt des Maestro di Giovanni da Gaibana	79	II. 2 Die Musik	105	II. 2 Die Gründung der Schulbibliothek von St. Thomas	139
I. 3 St. Thomas und die Universität: Juristischer Vorlesungsbetrieb im Stift	82	II. 3 Das lutherische Bekenntnis	109	II. 3 Die Schulbibliothek und die Schüler	145
				Impressum	152

Die Bibliothek des Augustinerchorherrenstifts St. Thomas

1. Zum Leipziger Thomasstift

Wenn Leipzig im Jahr 2012 „800 Jahre Thomana“¹ feiert, rückt dabei

leicht in den Hintergrund, dass das Ereignis, dessen 800jährige Wiederkehr hier begangen wird, die Stiftung eines geistlichen Konvents war, der seit nunmehr über 450 Jahren weitgehend aus dem Leipziger Stadtbild verschwunden ist: Am 20. März 1212 bestätigte Kaiser Otto IV. auf dem Reichstag zu Frankfurt a. M. für Markgraf Dietrich von Meißen die Gründung eines *monasteriums* (= Klosters) in Leipzig, bei dem es sich um das Augustinerchorherrenstift St. Thomas handelte.² Dieses Stift,³ das sich für das mittelalterliche Leipzig schnell zu einer Institution von zentraler politischer, wirtschaftlicher und religiöser Bedeutung entwickelte, wurde im Zuge der Reformation ab 1540 aufgelöst, seine Gebäude verkauft und – bis auf die Thomaskirche – bald abgerissen.⁴ Eine Kontinuität über diese historische Zäsur hinweg besteht nicht.

Fortbestand als Institution hatte lediglich die dem Stift vormals angegliederte Schule, wenn sie auch mit Einführung

der Reformation gleichfalls eine inhaltliche Neuausrichtung erlebte und das alte Schulgebäude 1553 schließlich sogar ersetzt wurde.⁵ Die Thomas-Schule freilich taugt als Jubiläumsanlass im Jahr 2012 nur bedingt, denn sie ist erst seit 1254 urkundlich fassbar,⁶ und wie weit ihre Geschichte bis in die Frühphase des Thomas-Stifts zurückreicht, muss Spekulation bleiben. Feststeht, dass die Einrichtung einer *schola* (Schule) an St. Thomas – anders als im Fall des Augustinerchorherrenstifts St. Afra zu Meißen – nicht in den Gründungsurkunden von 1212/1213 geregelt wird.⁷ So bleibt die Stiftung des *monasteriums* der Leipziger Augustinerchorherren der einzig verlässliche Bezugspunkt für eine 800-Jahr-Feier.

Welch herausragende Stellung das Chorherrenstift im Herrschafts- und Sozialgefüge wie auch im kirchlichen und geistigen Leben Leipzigs bis zur Reformation einnahm, kann hier nur kurz angedeutet werden:⁸ St. Thomas war einer der größten Grundbesitzer in der Stadt und dem Umland und verfügte über zahlreiche grundherrlich-ökonomische Rechte, das Stift stand an der Spitze der Leipziger Kirchenverfassung, hatte die Oberhoheit über die städtische Pfarrseelsorge in Leipzig und stellte die Pfarrer der beiden Stadtkirchen St. Thomas und St. Nikolai, es war damit ein entscheidender Anlaufpunkt der Bevölkerung in ihrer Sorge

¹ Mundus, Doris, 800 Jahre Thomana. Bilder zur Geschichte von Thomaskirche, Thomasschule und Thomanerchor, Leipzig 2012; Altner, Stefan / Petzoldt, Martin (Hgg.), 800 Jahre Thomana. Glauben – singen – lernen. Festschrift zum Jubiläum von Thomaskirche, Thomanerchor und Thomasschule, Wettin-Löbejün 2012.

² Urkundenbuch der Stadt Leipzig, hg. von Karl Friedrich von Posern-Klett, Bd. 2 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae II,9), Leipzig 1870, S. 1, Nr. 1 und S. 2f., Nr. 2. Abb. von Nr. 1 bei Mundus (wie Anm. 1), S. 7, Abb. von Nr. 2 bei Knick, Bernhard (Hg.), St. Thomas zu Leipzig: Schule und Chor. Stätte des Wirkens von Johann Sebastian Bach, Wiesbaden 1963, S. 5.

³ Zur terminologischen Differenzierung zwischen Kloster und Stift siehe Bünz, Enno, Schola Thomana – die älteste Schule Sachsens? Zu den Anfängen des Schulwesens im mittelalterlichen Leipzig, in: Döring, Detlef / Flöter, Jonas (Hg.), Schule in Leipzig. Aspekte einer achthundertjährigen Geschichte (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig 2), Leipzig 2011, S. 63–82, hier S. 69, Anm. 25.

⁴ Zu den Abläufen bei der Säkularisierung von St. Thomas vgl.: Sachse, Richard, Zur Geschichte des Thomasklosters und der Thomasschule, in: Programm der Thomasschule in Leipzig für das Schuljahr 1879 / 1880, Leipzig 1880, S. 1–40, hier S. 29–37; Oehmig, Stefan, Stadt und Säkularisation. Zum Verlauf und zu den Folgen der Aufhebung der Leipziger Klöster, in: Donnert, Erich (Hg.), Europa in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlhpfordt, Band 5: Aufklärung in Europa, Weimar etc. 1999, S. 135–186, hier S. 138–154.

⁵ Zur Thomas-Schule vgl. jetzt Bünz (wie Anm. 3) sowie Mundus (wie Anm. 1) und Altner/Petzoldt (wie Anm. 1), jeweils mit älterer Literatur. Die tiefe Zäsur, welche die Reformation auch hier bedeutete, zeigt sich signifikant darin, dass sich in der Bibliothek der Thomas-Schule keine Bücher erhalten haben, die auf die Zeit zurückgehen, in der die Schule dem Stift unterstand, vgl. den Aufsatz von Thomas Fuchs in diesem Band.

⁶ Vgl. Urkundenbuch (wie Anm. 2), S. 13f., Nr. 17, hier S. 13; Abb. bei Knick (wie Anm. 2), S. 22.

⁷ Vgl. Urkundenbuch der Stadt Meissen und ihrer Klöster, hg. von Ernst Gotthelf Gersdorf (Codex diplomaticus Saxoniae regiae, II,4), Leipzig 1873, S. 102, Nr. 147; Bünz (wie Anm. 3), S. 71. Siehe auch Anm. 73.

um das eigene Seelenheil und wurde entsprechend mit zahlreichen Stiftungen und Spenden aus der Bürgerschaft bedacht. Der Konvent war auch mit der Leipziger Universität von deren Gründung an aufs engste verbunden: Im Stift fand 1409 die feierliche Eröffnung der neuen Hohen Schule statt, hier hielt die Juristenfakultät bis ins frühe 16. Jahrhundert ihre Vorlesungen und feierlichen Promotionen ab, zudem hatte der Propst von St. Thomas spätestens ab den 1430er Jahren das Amt des Subkonservators inne⁹ und nahm damit als beauftragter Stellvertreter des Merseburger Bischofs die richterliche Schutzfunktion für die Leipziger Universitätsangehörigen wahr.

In einem deutlichen Kontrast zur Bedeutung des mittelalterlichen Stifts steht die moderne wissenschaftliche Erforschung seiner Geschichte. Der im 19. Jahrhundert durch die Publikationen von Gretschel (1839) und Sachse (1877/1880)¹⁰ geschaffene Kenntnisstand wird direkt oder indirekt im wesentlichen bis in jüngste Zeit weiter tradiert,¹¹ nur zu wenigen Einzelaspekten liegen – allerdings ebenfalls ältere – Spezialuntersuchungen¹² vor. Hauptbezugspunkt der bis-

- 8 Vgl. zum Folgenden die einschlägigen Darstellungen zur Geschichte von St. Thomas: Gretschel, Karl Christian Canis, Kirchliche Zustände Leipzigs vor und während der Reformation im Jahre 1539, Leipzig 1839, S. 6–132; Sachse, Richard, Das Thomaskloster zu Leipzig, mit besonderer Berücksichtigung der Klosterschule, Programm zur feierlichen Einweihung des neuen Schulhauses der Schola Thomana, Leipzig am 5. November 1877, Leipzig 1877; Sachse, Geschichte (wie Anm. 4); Wustmann, Gustav, Geschichte der Stadt Leipzig, Bd. 1, Leipzig 1905, S. 20–37; Rothe, Hermann, Der Besitzstand des Leipziger Thomasklosters und dessen Bewirtschaftung und Verwaltung, Diss. Leipzig 1927; Schlesinger, Walter, Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter (Mitteldeutsche Forschungen 27), Bd. 2: Das Zeitalter der deutschen Ostsiedlung (1100–1300), 2., unveränd. Aufl., Köln 1983, S. 247–251; Roggisch, Arnold, Das Stift der Augustiner 1212–1543, in: Stiehl, Herbert (Hg.), 750 Jahre St. Thomas zu Leipzig, Berlin 1962, S. 9–28; Knick (wie Anm. 2); Oehmig (wie Anm. 4); Köhler, Anne-Katrin, Leipziger Klöster um 1300, in: Steinführer, Henning/Graf, Gerhard (Hgg.), Leipzig im Mittelalter. Befunde um 1300, Beucha 2004, S. 121–147, hier bes. S. 122–132; Bulisch, Jens, Die Kirchenorganisation Leipzigs um 1300, in: ebd., S. 107–119.
- 9 Diesen Hinweis verdanke ich Marek Wejwoda (Leipzig), vgl. auch Schmidt (wie Anm. 19), S. 28.
- 10 Gretschel (wie Anm. 8); Sachse, Geschichte (wie Anm. 4); Sachse, Thomaskloster (wie Anm. 8).

herigen historischen Darstellungen sind dabei neben der spärlichen chronikalischen Überlieferung¹³ die Urkunden von St. Thomas, die 1870 im zweiten Band des Urkundenbuchs der Stadt Leipzig durch Karl Friedrich von Posern-Klett herausgegeben wurden.¹⁴ Die hier bezeugten Ereignisse bestimmen bis heute auf selektive und einseitige Weise das gängige Bild von St. Thomas im Mittelalter.¹⁵

II. Die Bibliothek des Thomasstifts und die Forschung

Bislang noch kaum genutzt für eine angemessene Würdigung der Rolle, die das Stift über die urkundlich dokumentierten Rechtsgeschäfte und Streitsachen hinaus im mittelalterlichen Leipzig spielte, ist ein Quellenfundus, der Aufschluss über das religiöse und intellektuelle Profil der Chorherrengemeinschaft und die Entwicklung des dortigen Geisteslebens geben kann: die Bücher aus der Bibliothek von St. Thomas. Die Ausgangsbedingungen für eine Auswertung des Buchbesitzes scheinen dabei an sich recht gut zu sein. Zum ersten hat sich aus der Zeit um 1410/20 eine Bücherliste erhalten, die den damaligen Gesamtbestand aufführt – 104 Einzelposten mit

- 11 Vgl. die in Anm. 8 genannten Titel. Eine Ausnahme aus jüngerer Zeit stellt Oehmig (wie Anm. 4) dar sowie jetzt: Lesser, Bertram, Das Goslarer Provinzialkapitel der Augustiner-Chorherren in Nord- und Mitteldeutschland, in: Mütze, Dirk Martin (Hg.), Regular- und Säkularkanonikerstifte in Mitteldeutschland (Bausteine aus dem Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde 21), Dresden 2011, S. 103–140.
- 12 Vgl. z. B.: Rothe (wie Anm. 8); Buchwald, Georg, Johannes Grundemann, Propst des Augustinerchorherrenstifts zu St. Thomas in Leipzig († 1470) als Prediger, in: Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 37 (1928), S. 3–48; Niedner, Carl, Das Patrozinium der Augustiner-Chorherren-Stiftskirche St. Thomae zu Leipzig. Untersuchungen zur Frühgeschichte der Bach-Kirche und der Leipziger Altstadt (Leipziger stadthistorische Forschungen 2), Leipzig 1952. Ohne Einzelnachweis sei auf die bauarchäologisch-kunsthistorischen Publikationen zu St. Thomas und der Thomaskirche, v. a. von Heinrich Magirius, verwiesen.
- 13 Vgl. hierzu Marquis, Bettina, Meißnische Geschichtsschreibung im späten Mittelalter (ca. 1215–1420), München 1998, S. 140–149. Durch Marek Wejwoda wird gegenwärtig eine Edition der Thomas-Annalen des Georg von Sesslach vorbereitet, die in der Handschrift Wien, ÖNB, Cod. 3004 überliefert sind, vgl. Anm. 51.
- 14 Urkundenbuch (wie Anm. 2).
- 15 Neue Ansätze sind zu erwarten durch das Projekt Sächsisches Klosterbuch, hg. v. Enno Bünz, siehe: <http://web.isgv.de>.

insgesamt 124 Bänden – und die seit 1870 in Posern-Kletts Urkundenbuch abgedruckt vorliegt.¹⁶ Zum zweiten existiert ein Verzeichnis der Bibliothek, das 1541 bei der amtlichen Feststellung des Klosterbesitzes im Rahmen der Sequestration (= staatlichen Beschlagnahme) entstand: Es bezeugt eine Pultbibliothek mit über 400 Bänden und wurde 1966 durch Dietmar Debes ediert.¹⁷ Und zum dritten ist seit jeher bekannt, dass die Bibliothek von St. Thomas 1543 der Leipziger Universität zur Verfügung gestellt und in der Folge in die Bibliotheca Paulina, die neugeschaffene zentrale Bibliothek im ehemaligen Dominikanerkloster, überführt wurde,¹⁸ dass also der erhaltene Buchbesitz des Thomasstifts im Altbestand der Leipziger Universitätsbibliothek bewahrt sein muss (Abb. 1).

Trotz dieser auf den ersten Blick günstigen Überlieferungslage ist die wissenschaftliche Aufarbeitung des vorhandenen Materials zur Bibliothek der Leipziger Augusti-

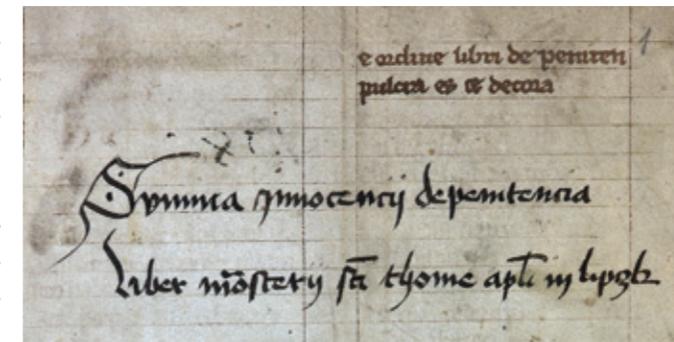


Abb. 1: Besitzvermerk des Thomasstifts aus dem 15. Jahrhundert in der Kirchenrechts-Handschrift Ms 1080, fol. 1r

- 16 Urkundenbuch (wie Anm. 2), S. 162f., Nr. 187. Dieses Bücherverzeichnis wird gemäß seiner Einordnung im Urkundenbuch bislang üblicherweise in die Zeit um 1400 datiert. Für eine etwas jüngere Entstehung spricht der paläographische Befund, denn die jüngere gotische Kursive, in der das Verzeichnis geschrieben ist, weist bei ‚v‘ teilweise bereits Schreibungen ohne Schleife auf, vgl. die Abbildung bei: Linder, Monika, Die Handschriften des Augustiner-Chorherrenstifts St. Thomas zu Leipzig um 1300 – eine Spurensuche, in: Steinführer/Graf (wie Anm. 8), S. 149–163, hier S. 153. Eine Datierung um 1410/20 wird auch dadurch gestützt, dass ein im Verzeichnis genannter Chorherr namens Döbirtow „nochmals in einer Urk. von 1416. 13. Mai (No. 194) erwähnt“ wird (Urkundenbuch, wie Anm. 2, S. 163).
- 17 Debes, Dietmar, Das Sequestrationsverzeichnis der Bibliothek des Thomasklosters zu Leipzig, in: Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Lülfi am 24. November 1966 (Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 83), Leipzig 1966, S. 83–95.
- 18 Vgl. Acta rectorum Universitatis Studii Lipsiensis inde ab anno 1524 usque ad annum 1559, ed. Fridericus Zarncke, Leipzig 1859, S. 190, Z. 12f., S. 191, Z. 8ff., S. 192, Z. 2f., S. 200, Z. 6f.; Alschner, Christian, Die Säkularisation der Klosterbibliotheken im albertinischen Sachsen (Mark Meißen, Leipzig und Pegau), Diss. masch. Leipzig 1969, S. 71–73, online: <http://nbn-resol->

nerchorherren bislang nicht über Ansätze hinausgelangt. 1899 hat Ludwig Schmidt in einem Beitrag über die ‚Geschichte der wissenschaftlichen Studien in sächsischen Klöstern‘ kurz die beiden Bestandsverzeichnisse von St. Thomas behandelt und dabei auf sechs Handschriften in der Leipziger Universitätsbibliothek hingewiesen, die sich entweder Einträgen in den alten Bücherlisten zuweisen lassen oder im Stift entstandene Schriften enthalten.¹⁹ Die um die Jahrhundertwende begonnene Erschließung des Leipziger Handschriftenbestands durch Rudolf Helssig erbrachte dann mit den beiden Kata-

logbänden von 1905 und 1935 eine ganze Reihe von Zuschreibungen einzelner Codices an die Provenienz St. Thomas.²⁰ Von besonderem Wert waren dabei die im zweiten Band mitgeteilten Beobachtungen, aufgrund welcher Kriterien eine Herkunft aus dem Thomasstift angenommen werden kann. Da für diesen zweiten Katalogband, in dem 500

- ving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-38932, S. 51f.; Loh, Gerhard, Geschichte der Universitätsbibliothek Leipzig von 1543–1832. Ein Abriss (Zentralblatt für Bibliothekswesen, Beiheft 96), Leipzig 1987, S. 60.
- 19 Schmidt, Ludwig, Beiträge zur Geschichte der wissenschaftlichen Studien in sächsischen Klöstern, 2: Grünhain, Buch, Pegau, Chemnitz, Thomaskloster in Leipzig, in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde 20 (1899), S. 1–32, hier S. 27–32.
- 20 Helssig, Rudolf, Die lateinischen und deutschen Handschriften der Universitäts-Bibliothek Leipzig, Bd. 3: Die juristischen Handschriften (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek zu Leipzig VI, 3), Leipzig 1905 (Nachdruck Wiesbaden 1996, online: <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/kataloge/HSK0725.htm>); ders., Die lateinischen und deutschen Handschriften, Bd. 1: Die theologischen Handschriften, Teil 1 (Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig IV, 1), Leipzig 1926–1935 (Nachdruck Wiesbaden 1995, online: <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/kataloge/HSK0726.htm>). Im Katalog von 1905 findet sich S. XXI eine Liste der Handschriften, die im behandelten Handschriftensegment St. Thomas zugewiesen werden. Die Liste weist geringfügige Abweichungen zu den Provenienzzuweisungen im folgenden Katalogteil auf.

Impressum

Dieses Werk ist zu allen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung unzulässig.

© Universitätsbibliothek Leipzig 2012
Schriften aus der Universitätsbibliothek, 27

Herausgeber: Thomas Fuchs, Christoph Mackert

Katalogteil I, S. 73–98: Christoph Mackert
Katalogteil II, S. 99–132: Thomas Fuchs
Katalogteil III, S. 133–150: Thomas Fuchs

Gestaltung und Satz: Katharina Triebe
Druck: Merkurdruck Leipzig
In Kommission beim Universitätsverlag Leipzig

Gedruckt mit Unterstützung der Stiftung Thomanerchor
und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig



ISBN (UBL): 978-3-910108-79-0

ISBN (Universitätsverlag): 978-3-86583-720-2